Südschleswigscher Wählerverband

Pressemitteilung
Nr. 324/2026
Kiel, 26.11.2026

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. (04 31) 988 13 83

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 76
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300
Fax (04 61) 155 08 305

E-Mail: info@ssw.de

Zehn Jahre Präventionsstrategie: Jubiläum ohne Anlass zum Feiern

2026 besteht die Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie seit zehn Jahren. Was hat sie verändert – und welche Bilanz zieht die Landesregierung? Die Ergebnisse unserer kleinen Anfrage zeigen: Es gibt keinen Grund zum Feiern. Dazu erklärt der Fraktionsvorsitzende und gesundheitspolitische Sprecher der SSW-Landtagsfraktion, Christian Dirschauer:

Jeder Euro, der in Prävention investiert wird, lohnt sich vielfach. Denn so kann man sprichwörtlich tätig werden, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. Jedoch vermisse ich bei der Landesregierung Motivation und Beharrlichkeit, die nationale Präventionsstrategie mit Leben zu füllen. So liefern die Antworten auf meine Kleine Anfrage zwar Auflistungen von Projekten, aber blanke Unwissenheit über deren Effekte. Auswertung? Fehlanzeige. Dazu heißt es nur: „Eine gesonderte Evaluation der Projekte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erfolgte aufgrund des damit verbundenen finanziellen und personellen Ressourcenaufwands nicht.“ Das finden wir beim SSW mehr als bedauerlich, würde doch genau darin so großer Nutzen liegen. Nur, wenn man weiß, was funktioniert und viele Menschen erreicht, kann man doch gute Entscheidungen über ein Fortführen von Projekten treffen. Auch eine Bilanz nach zehn Jahren Präventionsstrategie im Land hätten wir erwartet.

Auch bei der gesundheitlichen Chancengleichheit gibt es keinen Grund für Applaus. Leider profitieren die verschiedenen Regionen im Land sehr

unterschiedlich von Vorsorge-Angeboten. Ein Viertel (4 von 15) der Kreise und kreisfreien Städte fällt komplett durchs Raster. Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Steinburg sind die blinden Flecken – hier hat in zehn Jahren Präventionsstrategie in Schleswig-Holstein kein einziges gefördertes Projekt stattgefunden. „Gesundheitliche Chancengleichheit“, so das ausdrückliche Ziel der Strategie, sieht in unseren Augen anders aus.

Auch beim Tempo der Umsetzung der neuen Empfehlungen für Prävention und Gesundheitsförderung ist viel Luft nach oben. Erst 2028 sollen diese „schrittweise in die kommunale Praxis“ überführt werden, heißt es aus dem Gesundheitsministerium. Bis dahin sind viele Projekte, die am Tropf der öffentlichen Förderung hängen, ausgeblutet. Prävention braucht Verlässlichkeit statt Projektitis!

Hier geht es zur kleinen Anfrage.